

Nachwort von Arthur Loosli zum Buch „Capriccio“ (2001)

In der guten, alten Zeit, als noch mit Tinte und Stahlfeder geschrieben wurde, konnte es geschehen, dass meine Mutter, wenn sie einen Brief öffnete, sagte: «Wie schön diese Schrift ist! Wie gestochen!» In der Tat, die mit dem Grabstichel in die Platte gravierte und mit der Druckpresse auf das Papier übertragene Linie ist in der Klarheit und Intensität nicht zu überbieten. Der Stecher führt mit der einen Hand den Stichel und bewegt mit der andern die Platte auf einem Sandkissen. Eine Kreislinie kann nur entstehen durch eine volle Umdrehung der Platte. Mit besonderer Achtsamkeit folgt der Blick des Stechers der feingeschliffenen Spitze.

Bei geschickter Führung spürt er kaum einen Widerstand, wenn sich der «goldene» Faden des Spanes kräuselt. Wer diesem Vorgang nachspüren kann, begreift, dass der Kupferstecher Platten bevorzugt, die eher kleiner sind als eine Handfläche. Die Abbildungen in diesem Buch entsprechen alle der Originalgrösse.

Im Bereich der Musik versteht man unter einem Capriccio eine freie Fantasie mit launischen und lustigen Einfällen. In der bildenden Kunst wurde dieser Begriff für Gemälde und Zeichnungen mit fantastischen und grillenhaften Motiven verwendet. In solchen Gestaltungen können auch ernste, unheimliche und dämonische Hintergründe durchschimmern. Dies ist der Fall in den Capricci von Piranesi und Goya.

Im Zusammenspiel von Zufall und Absicht gliederte sich der Bilderkreis meiner 49 Capricci in 7 Gruppen. Auch die Grösse der Kupferquadrate hat sich in einem ähnlichen Spiel ergeben. Vor Jahren wurde mir ein Silberplättchen geschenkt in der Absicht, besondere Stichelfreude zu bereiten. Dieses Plättchen behagte mir sehr und hat dann immer wieder als kostbares Schablönchen gedient, wenn ich mir weitere Miniaturplatten schnitt. Erst im Verlauf meiner Arbeit an den Capricci wurde mir bewusst, dass diese genau 7 x 7 Zentimeter messen, und als ich die letzten Probedrucke auf meiner Handpresse abzog, fiel mir ein, dass hier mein siebentes Bilderbuch entsteht.

Arthur Loosli